

Eine wunderbar klare Botschaft

Weihnachtsoratorium: gespannt auf Teil zwei

VON HANS LEHMANN

JENA. Nun schon über viele Jahrzehnte zählen die alljährlichen Aufführungen von Bachs Weihnachtsoratorium zum unabdingbaren musikalischen Ritus in der Advents- und Weihnachtszeit. Über die Zeiten sind damit aufführungspraktische Entwicklung mit Blick auf die Entstehungszeit verbunden. Nach jeder Aufführung wird über Details der Wiedergabe diskutiert, positiv und auch negativ. Man könnte damit viele Seiten füllen.

Doch die Aufführung der Kantaten 1-3 in der Stadtkirche am Dienstag unter Leitung von KMD Martin Meier vermochte Zeichen in Richtung der eigentlich musikalischen Botschaft zu setzen. Ein in sich ausgeglichenes Solistenquartett mit Friederike Beykirch, Sopran (Weimar), Annekatriin Laabs, Alt (Dresden), Patrick Grahl, Tenor (Leipzig) und Dirk Schmidt, Bass (Leipzig) sowie Christina Lauterbach, Orgel (Jena) bot eine in sich vollendete Interpretation. Dazu das Kammerorchester der Jenaer Philharmonie, bekannt für unverwechselbaren Klang und ausgezeichnete Solisten sowohl bei den Bläsern als auch Streichern.

Was war das Besondere an der Aufführung? Zwischen Eingangs- und Schlussjubel des Chores entfaltete sich das Geschehen nach dem Evangelisten Lukas auf eine Weise, wo man sich als Hörer durch die schlichten Choralsätze direkt angespro-

chen und sozusagen eingebunden fühlte, und das in einer selten zu erlebenden Spannung zwischen der neutestamentlichen Botschaft und deren kunstvollen Ausschmückung in den Arien sowie in der beinahe tänzerisch im Sechachteltakt schwingenden Sinfonia.

Plötzlich fühlt man sich in die Gottesdienste des Thomaskantors in Leipzig versetzt, für die er dem jeweiligen Festtag gemäß die einzelnen Kantaten komponiert hat. Theologie empfindsam in Musik gegossen. Hier die Kantorei St. Michael unter Leitung von Martin Meier voll innerer Dynamik in ausgeglichenen Stimmregistern singend, sozusagen für den liturgischen Rahmen sorgend.

Um auf die Eingangsbemerkungen zurückzukommen, es blieben keine Wünsche offen. Dank und Anerkennung und dies sozusagen am Vorabend des Reger-Jahres 2016. Es kommt einem die persönliche Sichtweise des einstigen Jenaers auf den Thomaskantor in den Sinn, wenn er sich in einem Gästebuch verewigte und formulierte: b-a-c-h sei Anfang und Ende der Musik.

In diesem Sinne ist man gespannt auf die Aufführung des Weihnachtsoratoriums 2. Teil (Kantaten 4 – 6) am 30. Dezember wiederum in der Stadtkirche St. Michael, der gemeinsam von den Kantoreien an der Friedenskirche und der Katholischen Gemeinde unter Leitung von KMD Detlef Regel gestaltet wird.